

**Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus (Mt 5,1-12)**

1 Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. 2 Er lehrte sie und sprach:

3 Selig, die arm sind vor Gott; / denn ihnen gehört das Himmelreich.

4 Selig die Trauernden; / denn sie werden getröstet werden.

5 Selig die Sanftmütigen; / denn sie werden das Land erben.

6 Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; sie werden gesättigt werden.

7 Selig die Barmherzigen; / denn sie werden Erbarmen finden.

8 Selig, die rein sind im Herzen; / denn sie werden Gott schauen.

9 Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

10 Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; ihnen gehört das Himmelreich.

11 Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen. 12 Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

**Warum beten wir um den Frieden?**

Das Gebet ist mehr als eine Geste der Betroffenheit, obwohl die vielen Zeichen, Worte, öffentliche Bekundungen unendlich wertvoll sind, um unsere menschliche Verbundenheit auszudrücken. Das Gebet geht einen Schritt weiter: Es ist eine geistige Kraft, die sich aus der Verbundenheit mit Gott speist. Das Gebet um Frieden ist ein demütiges Zufluchtnehmen zu Gott, der in allen Zumutungen des Schicksals und verheerenden Verwüstungen, die aufgrund der Missachtung von Völkerrecht und menschlicher Würde entstehen, Neues schaffen kann.

**Warum lesen wir immer wieder die Seligpreisungen Jesu?**

Es sind *lebensnot-wendende Worte des Trostes*: Angesichts der Trostlosigkeit und Ohnmacht sprechen sie Nähe und Mitleid zu – mit allen Bedrängten und Opfern, mit jenen, die jetzt Widerstand leisten, mit den Flüchtenden und den Zurückgelassenen! Wichtig: Gott sieht das Elend seines Volkes! An dieser Gewissheit müssen wir festhalten – allen Dämonen des Krieges zum Trotz! Nur Gott selbst kann letztlich trösten. Unsere Worte sind zu schwach. Die Seligpreisungen Jesu sind *aufbauende Worte des Widerstands*: Das, was jetzt an Lüge, Propaganda und Bosheit regiert, an Verachtung und zerstörerischer Gewalt, an Ungerechtigkeit, Brutalität und Gier nach Macht – all das hat nicht das letzte Wort! Es gibt noch eine größere Gerechtigkeit bei Gott! Was wir jetzt erleben, ist nicht das letzte Kapitel der Geschichte! Der Weihbischof von Lemberg hat mir geschrieben: „Das Leben lebt!“ *Die Worte Jesu sind Grundlage für eine Strategie des Friedens*. Sie sind eine Verachtung jeder Form von Angriffskrieg und militärischer Gewalt zur Durchsetzung von Machtinteressen. Gestärkt durch das Wort Gottes fordern wir einen sofortigen Waffenstillstand – und beten mit allen Kräften für eine Rückkehr zu Verhandlungen. Wir unterstützen alle Sanktionen, weil sie klarmachen, „dass Krieg kein Mittel der Politik sein kann“ (W. Palaver).

**Das Gebet und die Aufnahme von Gottes Wort** schützen alle unmittelbar vom Krieg Betroffenen vor Verzweiflung und uns vor jeder Form der Gleichgültigkeit. Sie geben dem Wesen Gottes in uns Raum und bewirken ein Vertrauen, dass die Kräfte des Guten letztlich siegreich sein werden. Widerstand, Gebet und humanitäre Soforthilfe gehören zusammen! Halten wir an der Gewissheit fest: „Gott ist mit den Friedensstiftern!“ (Papst Franziskus)